*Predigt am Sonntag Reminiszere in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 8. März 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir die Epistellesung dieses Sonntags im 5. Kapitel des Römerbriefs:

Römer 5,1-11

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Es gibt so viele Menschen, die sich aufopferungsvoll einsetzen. Wenn es um die Versorgung und Pflege in der Familie geht für einen hilfsbedürftigen Menschen, aber manchmal auch in einem ehrenamtlichen Engagement für eine gute Sache, in einem Verein oder in unserer Kirchengemeinde. Damit meine ich hier aber nicht die allgemeine Bereitschaft zur Mitarbeit – das, was ich gut in Einklang bringen kann mit meinen Alltag und so. Hier ist davon die Rede, dass Menschen für einen anderen und etwas anderes förmlich ihr Leben einsetzen, sich aufopfern, das letzte Hemd geben. Alles einsetzen und sich dabei auch verlieren. Bis zur Selbstaufgabe. Das gibt es.

„Um des Gutes Willen wagt jemand vielleicht sein Leben.“

Hast du solche Menschen vor Augen, vielleicht sogar unter uns? Man weiß dann gar nicht, was man dazu denken soll. Irgendwie ist das natürlich bewundernswert und man muss einfach den Hut ziehen. Aber es mischen sich auch andere Gedanken da ein: ´Du musst aber auch an dich denken! Du gehst ja ganz kaputt!`

Heute, ihr Lieben, geht es in Gottes Wort aber nicht um unseren selbstlosen Einsatz für andere Menschen, sondern um Gottes selbstlosen Einsatz für uns. Es geht um Jesus Christus. Um sein Leiden und Sterben für uns. Um diesem Einsatz näher zu kommen, schaue ich auf menschliche Beispiele aus unsere Zeit, um von dort aus ein Gefühl für das zu bekommen, was Christus für uns tut. So lenke ich deinen Blick auf Menschen, die sich mit ihrer ganzen Zeit und Kraft einer guten Sachen oder einem geliebten Menschen widmen. Hast du jemanden vor Augen?

Ganz wichtig für unsere Motivation und Bereitschaft, uns für andere einzusetzen, ist die Anerkennung, die wir für unseren Einatz erhalten, und die gute Überzeugung und Bestätigung, das Richtige zu tun. Warum tust du dir das jede Woche wieder neu an? – so werden ehrenamtliche Mitarbeiter in der Tafel oder in einem Hospiz gefragt. Und ganz oft liegt die Antwort nicht in irgendwelchen Ehrungen mit Urkunde für soundso viele geleistete Dienste, sondern in den dankbaren Blicken derer, die hier Hilfe bekommen oder in einer wertschätzenden Rückmel-dung durch einen Angehörigen. ´Da kommt was zurück!`

Auch in der Kirchengemeinde ist das so. Der offizielle Schulter-klopfer in der Gemeindeversammlung – der ist auch ganz wich-tig für eine gute Kultur der Mitarbeiterschaft – aber Bestätigung und Anerkennung geschieht vor allem in der Arbeit selbst, wenn wir merken, dass unser Engagement etwas Gutes bewirkt und von den Menschen dankbar wahrgenommen wird. Wenn das so ist, dann können Menschen manchmal ungeahnte Kräfte aufbrin-gen und großen selbstlosen Einsatz zeigen:

„Um des Gutes Willen wagt jemand vielleicht sein Leben.“

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“

Mit diesen Worten lenkt Paulus unseren Blick mit einer ganz schlichten Feststellung in das Zentrum unseres Glaubens. Ein starker Satz! Gott hat sich auch mit allem, was er hat, für andere eingesetzt. Sein letztes Hemd, das er gibt, ist sein eigener Sohn, ist Jesus Christus. Für uns das oft ein ganz sensibler Punkt: Ich kann ganz viel einsetzen, auch für die Gemeinde. Das kann sogar mal auch an die Substanz und an die Gesundheit gehen. ´Komm, wir machen das! Ich schaff das schon!` Aber wenn es an unsere Familie und an die Kinder geht, die darunter leiden müssen, weil ich dafür z.B. einen Geburtstag im eigenen Haus drangeben müsste, dann ist eine Grenze erreicht.

Gott überschreitet die Grenze: Er gibt seinen Sohn. Der wird leiden und sterben müssen. Gott setzt alles ein. Aber der Sohn wird bei seinem Einsatz keine Anerkennung ernten. Er wird sogar den berühmten Tritt in den Hintern noch dazu bekommen und zwar von denen, für die er sich einsetzt. Gott wird zusehen, wie sein Sohn angespuckt wird von den Sündern, für die er alles gibt. Keine Liebe und Anerkennung, Schläge und Spott oben drauf. Kein gutes Hand-in-Hand, das helfen würde, zu noch mehr Einsatz motiviert zu werden.

Unsere Mitarbeit in der Gemeinde Jesu wird nicht bezahlt und beruht auf Freiwilligkeit, aber verlangt doch irgendwie immer nach Wertschätzung und Anerkennung und dass nicht alles für so selbstverständlich genommen wird. Das ist auch richtig so. Paulus aber erinnert uns daran: Unsere ganze Gemeinschaft, unser Glaube, unser Leben mit Jesus Christus beruht darauf, dass er schon vor allem unserem Engagement alles für uns gegeben hat, zu einer Zeit, als überhaupt niemand ihm irgendwie gedankt hätte für das, was er für uns tut. Aber er hat es getan und das nicht umsonst:

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“

Das ist das Ergebnis, das Jesus mit seinem Einsatz für uns ein-geholt hat: Frieden mit Gott. Dass Menschen, viele Menschen glauben können und zu vertrauen lernen: Egal was ich in meinem Leben an Fehlern gemacht habe und Falsches gesagt oder Wege eingeschlagen habe – bei Gott sind meine Sünden vergeben, weil Jesus für mich gestorben ist. Er hat das alles ausgelöscht. Ich bin bei Jesus Christus angenommen und geliebt. Das bleibt. Was ich auch an Unfrieden in diesem Leben habe – mit Nachbarn oder mit Kollegen, vielleicht sogar in der Familie, mit Behörden oder gar mit dem Gesetz und erstrecht am Ende mit mir selbst – mein Gott hat mit mir Frieden geschlossen. Und zwar von seiner Seite. Da war bei mir von Friedensbereitschaft noch gar keine Rede.

Gott hat den ersten Schritt der Versöhnung gemacht. Und nicht nur den ersten. Viele Schritte hat er gemacht und macht sie heute immer noch. Kannst du das gut? Schritte im Streit auf den anderen zugehen? Den ersten Schritt? Und dann, wenn der andere nicht reagiert, noch den zweiten und dritten?

Die Botschaft des Paulus ist vom Kreuz Jesu her: Als wir Sünder waren, hat Gott alles eingesetzt ohne jedes Entgegenkommen von unserer Seite. Da hat er mit großem selbstlosen Engagement seine Liebe und Versöhnung uns entgegen gebracht. Um wieviel mehr liebt Gott dich heute, da du im Glauben seine Vergebung angenommen hast und gerecht geworden bist?! Was sind wir nur für geliebte Kinder! Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.